

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einschl. der tagl. Beilage „Bunte Blätter“ in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag: Rob. Rood, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. R. Rood. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 43.

Donnerstag, 24. Februar. (Matthias Ap.)

1910. 85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Aus dem Landesausschuss für Elsass-Lothringen. Aus Straßburg wird unterm 22. ds. Mts. gemeldet: Bei Beginn der heutigen Sitzung des Landesausschusses teilte der Präsident von Jaunz mit, daß er aus Anlaß des Hinscheidens des Grafen zu Stolberg-Bernigerode dem Reichstage das herzlichste Beileid des Landesausschusses zum Ausdruck gebracht habe. Im Laufe der Verhandlungen wurde die Regierung angegriffen, weil sie eine Aufbesserung von 200 M für 2Kanzleisekretäre beantragt hatte, obwohl der Landesausschuss und der Sonderausschuss sich gegen weitere Aufbesserungen erklärt hatten. Vom Abg. Preß (Str.) wurden der Regierung unlautere Mando's vorgeworfen. Auf die Erklärung des Staatssekretärs von Bulach, Preß rede nur um der Tribüne willen in so starken Tönen, rief der Abg. Preß: „Unverschämtheit! worauf der Staatssekretär erwiderte, der Abg. Preß könne ihn hier nicht mehr beleidigen, im übrigen stehe er außer dem Hause jederzeit zur Verfügung.“

— In den Beschlüssen der Wahlrechts-Kommission (vergleiche den Bericht in der gestrigen Ausgabe) schreibt die Kommission die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordneten-

hauses hat am Dienstag Beschlüsse gefaßt, die, wenn sie auch, wie alle Kommissionsbeschlüsse, einen gewissen vorläufigen Charakter haben, doch eine neue Perspektive für die weitere Behandlung der ganzen Frage eröffnen. Durch eine Vereinbarung mit den Konserverativen gelang es nämlich dem Zentrum, die Aufnahme der geheimen Abstimmung in die Vorlage zu erreichen, wogegen allerdings als Zugeständnis an den konservativen Standpunkt die Beibehaltung der bisherigen indirekten Wahl zugegeben werden mußte. Bekanntlich war die geheime Wahl bereits in der ersten Lesung der Kommission mit einer geringen Mehrheit (15 gegen 13 Stimmen) beschlossen worden. Bei dieser geringen Majorität war, zumal die Konserverativen zur Opposition gehörten, wenig Aussicht vorhanden, daß die Regierung und das Herrenhaus einem eventuellen diesbezüglichen Beschlusse des Abgeordnetenhauses ihre Zustimmung erteilen würde. Nun brachten in der Dienstags-Sitzung der Kommission die Konserverativen den Antrag ein, die bisherige indirekte Wahl beizubehalten; dagegen erklärten sie sich bereit, aus der Tatsache, daß für das geheime Wahlrecht ohnehin eine Majorität vorhanden ist, die Konsequenz zu ziehen und für den Fall der Annahme ihres Antrages auch für das geheime Wahlrecht zu stimmen. Bei dieser veränderten Sachlage bot sich für das Zentrum die Möglichkeit, die von ihm in der ganzen Frage als wichtigste Forderung betrachtete geheime Wahl mit einer kompakten Mehrheit durchzuführen. Die Beschlüsse der Kommission haben vielfach überraschend gewirkt.

Die Bossische Zeitung bemerkt dazu: „Die Vorgänge sind noch ziemlich unklar, da das Herrenhaus ein Wort mitzureden wird, wenn es dazu kommt. Ob der kombinierte Antrag nicht bestimmt ist, die ganze Wahlreform zu vereiteln, die den Konserverativen unnützlich schien, muß die Zukunft lehren.“

Der Berliner Lokalanzeiger schreibt: „Es liegt auf der Hand, daß das Zentrum auch durch Gründe allgemeiner, politischer Natur zu seiner überraschenden Stellungnahme veranlaßt wird. Nachdem es im Reich die Finanzreform mit den Konserverativen gemacht und dadurch jeden Liberalismus ausgeschaltet hat, will es jetzt auch in Preußen den gleichen Auf-

marsch vollziehen.“ Die Post meint: „Bei näherer Erwägung kommt man zu dem Schlusse, daß durch die überraschende Wendung bezweckt wird, die Aussicht auf Annahme des Gesetzesentwurfs bei der Gesamtstimmung noch weiter zu vermindern.“

Ausland.

— In Neureuths Besuch in Berlin. Das halbamtliche „Wiener Fremdenblatt“ schreibt: Wenn wir die Befestigung des Vertrauens, das im Deutschen Reich dem Grafen Neureuth und der Monarchie zuteil wird, deren traditionelle Politik er fortsetzt, mit Freuden hinnehmen und von Herzen erwidern, so dürfen wir auch dankbar hervorheben, welche besonders ehrenvolle Schätzung der Persönlichkeit unseres Ministers des Äußeren von den maßgebenden deutschen Stellen und in der Öffentlichkeit entgegengebracht wird. Die Wertschätzung, die ein leitender Staatsmann im Auslande genießt, ist ein hohes Gut für sein Vaterland, und die Worte der ehrenvollen Anerkennung, wie sie vor allem das deutsche Reichsblatt Neureuth gewidmet hat, können wir uns als politischen Wert anrechnen. Es ist Neureuth beschieden gewesen, in einer geschichtlichen Zeit, den österreichisch-ungarischen Staatsgedanken durchzuführen. Er hat ihn ebenso erfolgreich nach außen vertreten, wie im Innern gefaßt. Dafür hat es ihm an Dank im Vaterlande nicht gefehlt. Aber keine Anerkennung dessen, was er für das Vaterland getan, kann ihn mehr freuen, als diejenige, die ihm jetzt so aufrichtig in Berlin ausgesprochen wurde, denn die Politik, die solche Erfolge erzielen konnte, hat an der deutschen Bundestreue ihre stärkste Stütze gehabt, und das Jahr, in welchem Neureuth sich seinen Platz in der Geschichte gesichert hat, ist auch ein Ehrenjahr des Bündnisses zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn gewesen. Darum wird niemand mehr als die leitenden Männer der öffentlichen Meinung Deutschlands berufen sein, das Urteil zu bekräftigen, das bei uns über Neureuth feststeht. Die rühmliche Beurteilung der staatsmännischen Persönlichkeit unseres Ministers des Äußeren in Deutschland, die weit über ein konventionelles Lob hinausgeht, erfüllt uns mit hoher Befriedigung.

— Taktische Fragen der modernen Seestrategie. In der letzten Sitzung der von dem Vizeadmiral Sir Percy Scott geleiteten Royal United Service Institution hat der Konteradmiral Burrell, der Chef des Admiralstabes der norwegischen Marine, einen Vortrag über taktische Fragen der modernen Seestrategie gehalten. Admiral Burrell besprach zunächst die bisher allgemein übliche, bei Trafalgar angewendete und auch noch im russisch-japanischen Kriege veränderte Operationsform der Einteilung der für den Kampf zur Verfügung stehenden Schiffe in zwei Geschwader. Die Erfahrung hat gelehrt, daß eine derartige Taktik keineswegs unbedenklich ist, denn die Möglichkeit ist gegeben, daß das eine Geschwader von dem Gegner unter Verhältnissen angegriffen wird, die ein Eingreifen des befreundeten Geschwaders nicht gestatten. Kann eine derartige Teilung der Kräfte in der Gegenwart, in der das 2. Knoten-Schiffschiff die Situation beherrscht, noch mit Aussicht auf Erfolg zur Anwendung gelangen? In einer Seeschlacht der Gegenwart beansinnt der Artillerielampf bei einer Entfernung der Schlachtflothen von 7000–10000 Metern. Getrennt durch derartige Entfernungen, können die Gegner nur langsam und schwerfällig operieren, und die Ansicht, daß der Kampf bei gleicher Stärke und mit gleicher Tüchtigkeit der Gegner ausschließlich in Form eines artilleristischen Duells ausgefochten werden würde, ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Anders liegen die Dinge nach dem Urteil des Admirals Burrell in der Nordsee. Die dort herrschenden Wetterverhältnisse würden

die Führung des Kampfes auf beträchtlich kürzere Entfernungen nötigen erscheinen lassen. Sehr mannigfache Situationen seien denkbar. Die Gegner könnten, wenn sie einander ansichtig würden, in paralleler Fahrt begriffen sein, sie könnten sich auch in Kiellinie befinden, so daß die eine Flotte den Gegner im Voraus auf sich zukommen sieht, oder von ihm verfolgt und gegebenenfalls eingeholt wird. In jedem Falle würden die gleichzeitig operierenden Kreuzer der beiderseitigen Flotten die Gefechtsleitung über die Bewegungen des Gegners auf dem Laufenden erhalten. Admiral Burrells erörterte dann die verschiedenen taktischen Methoden, die bei dem Angriff mit einer in zwei Geschwader geteilten Flotte in Betracht kommen; zweckmäßig und ohne allzu großes Risiko aber werde ein solches System nur dann sein können, wenn die beiden Geschwader in der einen oder anderen Weise so miteinander in Verbindung bleiben, daß das eine Geschwader automatisch, also ohne besondere Signale und Spezialbefehle, den Bewegungen des anderen folgen könne. In der auf den Vortrag des norwegischen Admirals folgenden Besprechung beteiligten sich zahlreiche höhere Offiziere der britischen Flotte. Unter anderem wurde die Nachrichtenübermittlung durch drahtlose Telegraphie sehr verchieden beurteilt: allseits wurde die Möglichkeit zugegeben, daß unter Umständen ein Kampf auf verhältnismäßig ganz kurze Entfernungen zum Austrag gebracht werden kann. Admiral Sir Burrell wies auf die Schwierigkeiten des Aufklärungsdienstes bei Nebelwetter hin. Bei einer Manöverbübung hatte der Befehlshaber eines englischen Geschwaders den Auftrag erhalten, eine imaginäre Transportflotte, von der angenommen war, daß sie 70000 Mann nach einem schottischen Hafen befördern sollte, zu eskortieren. Dank dem anhaltenden dichten Nebel erreichten die eskortierenden Schiffe den Bestimmungsort, ohne daß sie auch nur ein einziges Kriegsschiff auf ihrem Wege angetroffen hätten.

An der Sitzung der Royal United Service Institution, in der dieser Vortrag gehalten und besprochen wurde, haben auch die Marineattachés der deutschen und der französischen Botschaft in London teilgenommen.

Gerichtssaal.

Z. Neuss, 23. Febr. Das Schöffengericht verurteilte die Dienstmagd Maria K. zur Zeit im Gefängnis zu Wittlich, zu einer Woche Gefängnis. Sie hatte eine hiesige Ehefrau um 3 M. geschädigt. — In Delhoven sind am 5. Dezember v. J. vier Arbeiter gemeinschaftlich in eine Bestung eingedrungen. Sie haben dabei das Gebäude einer Veranda, einen Drahtzaun und mehrere junge Bäume zerstört. Mit 5 M. Geldstrafe bedachte das Gericht den Cornelius S. und den Franz H., mit 1 M. Geldstrafe den Peter R. und den Andreas C. Alle Verurteilten sind aus Delhoven. — Der Meßgergeselle Wilhelm L. von hier sollte vor Gericht erscheinen, weil ihm zur Last gelegt wird, am 26. Dezember v. J. Kleidungsstücke gestohlen zu haben. Er erschien heute nicht und wird deshalb am 19. März dem Gericht vorgeführt. — Mehrere Sachen wurden vertagt.

Nach, 23. Febr. Von den Mitgliefern einer im Volksmund Eidgenossen genannten Vereinigung von Leuten aus der Jülicher Gegend, die durch Weineide in Zivil- und Strafprozessen viel Unheil angerichtet haben und von der schon mehrere Mitglieder mit Zuchthausstrafen belegt worden sind, hat das Schwurgericht weiter den Drechsler Matthias Spohr aus Lich zu sechs, den Fabrikarbeiter Karl Journer aus Giesendorf zu zwei und dessen Ehefrau zu einem Jahr Zuchthaus und den entsprechenden Ehrenstrafen verurteilt.

Die Baroness hielt sich viel im Zimmer ihres Vaters auf. Dort blieb alles, wie es gewesen war. Der Stuhl behielt seinen Platz. Auf dem Schreibtisch lag Hildegard alles liegen, wie es am Todestage gelegen hatte. In diesem Raum fühlte sie sich geborgen. Dort sprachen die Erinnerungen zu ihr. Hier hatte der Vater mit ihr über alles, was ihn beschäftigte, gesprochen, über innere und äußere Dinge. Sie liebte es, sich in diese Erinnerungen zu vertiefen. Dann vergah sie alles, was ihrem Herzen weh bereitet hatte. Sie erinnerte sich jetzt an das, was ihr der Vater über die Familiengeschichte gesagt hatte.

Am zweiten Tage nach Gerhards Abreise holte sie sich die Chronik aus dem Wandbüchlein. Mit einer gewissen Eile betrachtete sie das voluminöse Buch, auf dessen vergilbten Seiten verschiedene Familien-Aufzeichnungen gemacht waren. Die ersten Aufzeichnungen gingen zwei Jahrhunderte zurück. Was der Baron oft angedeutet hatte, ging aus den Notizen hervor: daß die Wellinghausen sein Glück in der Ehe hat und daß wieder und wieder einer ihrer Angehörigen der fürchterlichen Leidenschaft des Spiels gefrönt hatte und dadurch ruiniert worden war. Da war es Hildegard plötzlich, als siehe Erwin neben ihr. Sie sah in seinen Augen jenes inständige Flackern, das passionierten Spielern eigen ist.

Hildegard las weiter, las, daß ein Wellinghausen einen jungen Adligen zum Duell herausgefordert hatte, der die einzige Stütze und Hoffnung seiner Mutter war, die außer ihm nur noch einen jüngeren, vollständig reichen Sohn hatte. Die Mutter war selber zu Baron Wellinghausen gekommen, hatte ihn angefleht, das Duell aufzugeben, da er als gefährlichster Kämpfer bekannt war, und sie den sicheren Tod des Sohnes vor Augen sah. „Meine ganze Ehre liegt auf ihm“, hatte sie ausgerufen. „Wenn seine Augen geschlossen sind, ist für mich alles aus.“ Doch der Baron war eine aufbraunende, rücksichtslose Natur: „Sie haben noch einen Sohn“, hatte er rauh erwidert. „Solange eine Familie noch auf zwei Augen ruht, ist sie reich genug.“ Da hatte die unglückliche Mutter nicht mehr gesagt, sondern sie hatte geschrien, dem Baron und seinem ganzen Geschlecht. „So möge denn Ihr Geschlecht immer nur auf zwei Augen beruhen!“ hatte sie mit wildem Blick ausgerufen. Verwünschung über Verwünschung ausstößend. — Der junge Mann war im Duell gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

12)

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Nachdruck verboten.)

Hildegard ahnte nicht, welcher Sturm von Gefühlen in diesem Augenblick den Grafen durchdrang. Sie ahnte nicht den heißen Kampf in der Mannesbrust. Sie sah nur, daß der Graf sich abwandte, als fessele irgend etwas Unverwartetes seinen Blick. Gleich galt jedoch sein Blick wieder ihr. Er bot ihr den Arm und sagte: „Kommen Sie, Baronessen. Es taugt nicht, daß Sie hier so allein sind, fern von allen. Ich werde Sie zu Tante Elisabeth führen. Ich höre, daß sich dort alle zum Tee versammeln sollten. Ich wollte mich von Ihnen verabschieden. Mein Wagen steht längst angespannt da, aber ich konnte so schnell nicht fort.“

„Sie werden wiederkommen, Graf?“ sagte Hildegard leise.

„So oft wie früher?“

„Gewiß, Baroness. Solange Sie noch in diesem Schlosse weilen, werde ich Ihnen stets zur Seite stehen. Das war des Toten Wunsch, und Sie werden es mir gestatten.“

„Solange ich noch in diesem Schlosse bin,“ wiederholte Hildegard mit so eigentümlicher Betonung, daß der Graf sie forschend ansah. Doch er fragte nichts. Er führte sie bis zu den Zimmern der Baronin, küßte ihre Hand zum Abschied und verließ sie.

6. Kapitel.

Im Schloß der Wellinghausen herrschte Stille. Nach außen wurde die Wirtschaft in alter Weise bestritten. Da durfte kein Rad stillstehen, sollte das Gange nicht Schaden leiden. Herr Winkler, der Beamte, hatte das volle Vertrauen des Barons genossen und verdiente es auch. Mehr als je war es jetzt sein Streben, auf gewissenhafteste und sorgfältigste zu arbeiten, ganz im Sinn seines verstorbenen Herrn. Das Graf Erbach, solange keiner der Söhne sich zur Übernahme der Bestimmung entschloß, die Aufsicht übernommen hatte, war dem Beamten eine große Verhütung.

Baron Erwin und Werner waren am Morgen nach der Befestigung abgereist. Der Rittmeister hatte sie begleitet. Er hatte die beschlossene Abreise durch dienstlichen Grund motiviert, und dieser Grund war ohne weiteres angenommen worden.

Von Nah und fern.

Düsseldorf, 24. Febr. Der Herr Regierungspräsident hat im Einvernehmen mit der Königl. Eisenbahndirektion in Köln angeordnet, daß auf der Kleinbahn von Düsseldorf nach Krefeld das Kaufen nicht in den Triebwagen, sondern nur in den Anhängewagen und auf allen Plattformen stattfinden darf. Kein Käufer oder Nichtkäufer hat Anspruch auf Zuweisung eines Platzes in einem Käufer- beziehungsweise Nichtkäuferabteil.

Kiel, 23. Febr. Die Stadtverordneten haben mit großer Mehrheit die Magistratsvorlage auf Einführung einer kommunalen Biersteuer abgelehnt.

Frankfurt (Main), 23. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden von den Sozialdemokraten Anfragen an den Magistrat über das Vorgehen der Polizei bei den jüngsten Wahlschändungen und Gebungen gerichtet. Oberbürgermeister Widess gab eine längere Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Ueber die außerordentlich belagerten Vorgänge am 13. und 17. ds. Mts. haben eingehende Besprechungen zwischen dem Polizeipräsidenten und dem Magistrat stattgefunden, in denen ersterer einseitig die Notwendigkeit polizeilicher Einschreitens gegenüber den Widerlichkeiten und Ungeheuerlichkeiten betont, andererseits wiederholt seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die ihm vorgebrachten Beschuldigungen gegenüber angeführten Mißbräuchen einzelner Polizeibeamten zu prüfen, und falls das Ergebnis der Untersuchung es erforderlich machen sollte, die nötige Remedur eintreten zu lassen. Der Magistrat kann nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß zur Vermeidung der Wiederkehr solcher den guten Ruf unserer Stadt und ihre wirtschaftlichen Interessen schwer schädigenden Vorgänge alles unterlassen werden möge, was nach dem bestehenden Rechte ein polizeiliches Einschreiten mit seinen nicht vorherzusehenden Konsequenzen herbeiführen muß. Wer im jetzigen Augenblicke es unternimmt, das in den bestehenden Gesetzen nicht anerkannte, Naturrecht auf die Straße zu erzwingen, nimmt eine überaus große Verantwortlichkeit auf sich. Der Magistrat warne eindringlich von solchem Vorgehen. Nach teilweise sehr erregter Auseinandersetzung wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen und der Mittelstandsparteier folgende Erklärung beschlossen: Mit Rücksicht darauf, daß das Verhalten der Polizeibeamten am 13. Februar geeignet ist, sowohl das verfassungsmäßige Recht öffentlicher Kundgebung und die Siderität harmloser Personen zu gefährden, als auch den Fremdenverkehr zu beeinträchtigen, ersuchen wir den Magistrat, an zuständiger Stelle Veranlassung einzulegen, damit die Wiederkehr solcher Vorgänge vermieden wird.

Oldenburg, 22. Febr. Der jugendliche Mörder Adolf Denker hat heute Nachmittag vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, ganz allein seine Eltern und seinen Bruder erschlagen und erschossen zu haben. Er hatte zunächst angegeben, zwei Komplizen hätten ihm geholfen. Die Gerichtskommission, die heute Nachmittag in dem Morbhaufe weilt, konnte aber keinen Anhaltspunkt dafür auffinden. Der Mörder war bei der Befragung des Tattortes zugegen. Er weinte, als man ihn zur Mordstätte führte. An der Stirn zeigte er eine Verletzung, die wahrscheinlich von dem Kampfe herrührt, den er mit seinem Bruder zu bestehen hatte. Es stellt sich immer mehr heraus, daß der junge Mörder ein großer Taugenichts war. Er war schon in den verschiedensten Stellen tätig, als Kaufmannslehrling, als Schiffsjunge, als Bote und zuletzt als Hilfsarbeiter in einer Druckerei. Als Bote bei der hiesigen Anstalt verlor er Unterhaltungen, die von seinem Vater jedoch gedeckt wurden. Ebenso hat er hinter dem Rücken seines Vaters Gelder für die Kasse des Kriegervereins, bei dem sein Vater Kassierer war, eingezogen. Von der Mordtat hat niemand im Hause etwas beobachtet. Ein im untern Stockwerk des Hauses wohnendes Fräulein hörte heute Morgen einen Schrei; sie glaubte aber, daß der junge Denker, der ihr als Taugenicht bekannt war, von seinem Vater eine Rüge erhalten habe, und achtete deshalb nicht weiter darauf. Als Adolf Denker zur gewohnten Stunde das Haus verließ, richtete das unten wohnende Fräulein in Erinnerung an den Schrei an ihn die Frage, ob jemand von den Seinigen erkrankt sei. Darauf erwiderte der Befragte ganz ruhig und gelassen, sein Bruder sei von Krämpfen befallen worden. Von seiner Kalblütigkeit zeugt auch der Umstand, daß er einen jungen Bankbeamten, der bei seinen Eltern zur Miete wohnte, heute Morgen zur rechten Zeit weckte und ihm den Kaffee brachte, wie es sonst immer seine Mutter tat. Auf einen mit Vorank ausgeführten Mord scheint der Umstand hinzuweisen, daß Denker bei dem gestrigen Einbruchsdiebstahl bei seiner Tante, mehrere Messer mitnahm. Die Sektion der Leichen wird morgen Vormittag vorgenommen werden.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 24. Febr.

5. Fünfter Populär-wissenschaftlicher Vortrag. Herr Prof. Dr. Meyer-Luxemburg hielt gestern Abend in der Aula der Oberrealschule einen einkündigen Vortrag über „Die moderne Jugenddichtung“. In seinem warm empfundenen Vortrage ging der Redner von der Notwendigkeit aus, dem Volke und besonders der Jugend, die Ideale zu bewahren und zu beschützen. Er richtete an alle die begeisterte Aufforderung zur Teilnahme am gemeinsamen Kampfe gegen das schlechte Buch und führte dann aus, welche Bücher der Jugend nicht in die Hand gegeben werden sollen und welche sie lesen soll. Der Redner verurteilte in ausführlicher Begründung das Lesen literarisch minderwertiger und die Sittlichkeit gefährdender Erzeugnisse. Des weiteren seien aber auch nicht nur die vom religiösen Standpunkte aus zu verwerfenden, sondern auch alle indifferenten Schriften zu verwerfen. In die Hände der Kinder gehören Werke, die dem Alter der Kinder entsprechen. Man möge zunächst mit dem unerschöpflichen, noch nicht hoch genug eingeschätzten Gut der deutschen Märchen und Sagen beginnen. Die heranwachsende Jugend verlange Unterhaltungsliteratur. Neben dem Roman möge man Werke der Geschichtsschreibung, Darstellungen der sozialen Bewegung nicht übersehen. Auch die Briefliteratur berge einen noch vielfach nicht bekannten hohen bildnerischen Wert. Vor allem aber sei dem religiösen Buch die erste Stelle einzuräumen. Der Vortrag wurde recht beifällig aufgenommen.

Der Allgemeine Turn-Verein v. 1903 hielt am 18. Febr. cr. seine diesjährige Jahresversammlung und Rechnungsablage ab. Der 2. Vorsitzende, Herr Josef Lönnes, enthielt die durch Krankheit verhinderten 1. Vorsitzenden, Herrn Jos. van Ender, begrüßte die zahlreich erschienenen Turner und warf einen kurzen Rückblick auf das so schön verlaufene Stiftungsfest und die Fastenachtsfeier, welches beide echt recht Turnerfestlichkeiten gewesen wären. Nach Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung wurden 29 Mitglieder in den Verein neu aufgenommen. Aus dem Kassensbericht entnehmen wir, daß das Barvermögen des Vereins sich auf ca. 3700.— beläuft, während die Geräte mit ca. 2200.— M zu Buch stehen. Die zu Renisoren ernannten Turner Kreiner und Thomas fanden die Rechnung stimmend und beantragten die Entlastung des Kassenvorstands Th. Flemming, der vom Verein unter Ausdrück herzlichsten Dankes statgegeben wurde. Den turnerischen Bericht erstattete der 1. Turnwart Herr W. Depen. Mit großer Freude konnte er konstatieren, daß die Übungsstunden in allen Abteilungen sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatten. Die zahlreich erschienenen Kränze seien der Lohn gewesen; er ermahnte die Turner auch fernerhin treu zum Verein zu stehen, damit das,

was begonnen sei, auch vollendet werden könne. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden die ausstehenden Mitglieder Jos. van Ender, 1. Vorsitzender, Theo Flemming, Kassenvorstand, W. Depen, 1. Turnwart, Toni Martin, 2. Turnwart, durch Jurof wiedergewählt.

Nachdem der 1. Turnwart noch über den Ganturntag am 13. Februar cr. in Krefeld berichtet hatte, dankte Herr Josef Lönnes allen Mitwirkenden bei den Festlichkeiten, den Siegern aus den Kreis- und Bezirksturnfesten, welche dem Verein zu Ehren verholten, und bat zum Schluß die Turner, auch für die Folgen die Übungsstunden regelmäßig zu besuchen und neue Mitglieder zu werben.

Ueber die wichtigsten Vorlagen für den 50. rheinischen Provinziallandtag schreibt die „Rh. Westf. Ztg.“: Nur wenige Vorlagen, die den rheinischen Provinziallandtag bei seiner diesjährigen Tagung beschäftigen werden, haben sich etwas von dem allgemeinen Bilde des Haushaltsplanes ab, wie es jede größere Provinz bietet, und erwecken höheres Interesse.

Der 47. Provinziallandtag hatte den Provinzialauschuss ermächtigt, zur Deckung des Bedarfs der Provinzialstraßenverwaltung an Basalt Steinbrüche anzukaufen und hierfür bei der Landesbank eine Anleihe bis zum Betrage von einem halben Millionen Mark aufzunehmen. Ueber die getroffenen Maßnahmen teilt der Provinzialauschuss in diesem Jahre mit, daß für die vorhandenen Basaltsteinbrüche im letzten Jahre 735 737 M. ausgegeben worden sind. Neuerwerbungen sind nicht gemacht worden. Man will hierzu erst wieder übergehen, wenn die künftige Gestaltung der Eisenbahntransportverhältnisse feststeht. Der Provinzialauschuss ersucht den Provinziallandtag, von einer weiteren Berichterstattung an den Provinziallandtag abzusehen, bis weitere Neuerwerbungen erfolgt sind.

Im vorigen Jahre lag dem Provinziallandtag ein Antrag von 8 rheinischen Kreisen vor, in dem um Bereitstellung eines größeren Betrages zur Beteiligung an Ueberlandzentralen ersucht wurde. Der Antrag wurde dem Provinzialauschuss überwiesen, damit er ihn prüfe und dann dem Provinziallandtag darüber berichte. Von den antragstellenden Kreisen ist Material, das eine genauere Prüfung ermöglichte, nicht eingegangen. Trotzdem ist der Provinzialauschuss in eine grundsätzliche Prüfung der Sache eingetreten, weil neuerdings der Kreis Neuß den Antrag gestellt hat, es möge ihm aus dem beabsichtigten Provinzialfonds ein Darlehen von 150 000 M. zur Errichtung von Ueberlandzentralen zu niedrigem Zinsfuß bewilligt werden. Auf diese Weise sollen die Orte, deren Anschluß an das elektrische Ueberlandnetz des Kreises wegen ihrer Abgelegenheit ohne ein niedrig verzinsliches Baukapital nicht erfolgen kann, mit elektrischer Energie versorgt werden. Der Kreis Neuß begründet seinen Antrag damit, bei der Gründung der elektrischen Ueberlandleitung des Kreises im Jahre 1908, die ein Kapital von 1 200 000 M. mit 4prozentiger Verzinsung und 1½prozentiger Amortisation erfordert habe, hätten eine ganze Reihe Ortschaften nicht berücksichtigt werden können. Um nun auch diesen Gemeinden eine zentrale Stromversorgung zu geben, sind 180 000 M. notwendig, die der Kreis Neuß bei der geringen Rentabilität des schon angeführten Netzes nicht allein aufbringen könne. Der Provinzialauschuss hat den Antrag des Kreises Neuß, da eine unmittelbare Förderung der Versorgung des platten Landes mit elektrischem Strom außerhalb der geschlich übertragenen Aufgaben der Provinz liegt, der Landesbank überwiesen. Dasselbe ist mit dem Antrage der fünf Kreise Alev, Geldern, Rees, Mors und Kempen auf eine einheitliche Versorgung mit Elektrizität geschehen.

Die Erziehungsanstalt Rheindahlen wurde — abgesehen von dem besonderen Hause für kranken Kranke Fürsorgeglinge — am 1. Oktober 1909 dem Betrieb übergeben. Die auf dem 46. Provinziallandtage beschlossene Errichtung eines Isolierhauses ist bisher noch nicht zur Ausführung gelangt. Doch wird man auf die Dauer von einem solchen Bau nicht absehen können.

Von der Anstalt Solingen sind ebenfalls alle Gebäude mit Ausnahme einiger kleinerer Bauanlagen unter Dach gebracht.

Die großzügig angelegte Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bedburg bei Alev, deren Errichtung am 13. März 1907 vom Provinziallandtag beschlossen wurde, wird nach dem jetzigen Stande der Bauarbeiten gegen Ende des Jahres 1911 oder spätestens im Frühjahr 1912 bezogen werden können. Für die Beschaffung des Inventars ist im Voranschlag der Betrag von 900 000 M. eingelegt. Wie bei den bisher errichteten Anstalten wurde der Hauptposten des Inventars in Höhe von 690 418 M. der Arbeitsanstalt Brauweiler in Auftrag gegeben. Die oberste Leitung nach der medizinischen und nach der administrativen Seite hin liegt nach dem Plane des Provinzialauschusses in den Händen des ärztlichen Direktors. Ihm steht für die Büro- und Kassengeschäfte der Rentant und für alle sonstigen Verwaltungsangelegenheiten der Verwalter zur Seite, der der Vorleser des gesamten Verwaltungspersonals mit Ausnahme des Rentanten und seiner Gehilfen ist. Der Provinzialauschuss beantragt hierbei u. a. dem Direktor eine nicht pensionsberechtigte Stellenzulage von je 1000 M. zu gewähren, ferner bei dem Umfange, und der Schwierigkeit des Maschinenbetriebs der Anstalt einen Betriebsinamieur einzustellen mit einem Gehalt von 2100 bis 4200 M., steigend alle 2 Jahre zweimal um 250 M. und achtmal um 200 M. nebst freier Wohnung, Garten, Brand, Licht und Arznei.

Dem 49. Provinziallandtage lagen zwei Gesuche um Errichtung von Wanderarbeitsstätten in der Rheinprovinz vor, die dem Provinzialauschuss zur Prüfung und Berichterstattung an den 50. Provinziallandtag überwiesen wurden. Aus mehreren wichtigen Gründen hält der Provinzialauschuss eine solche Errichtung für unangebracht. Man will erwarten, welche Erfahrungen Westfalen und Hessen mit den errichteten Arbeitsstätten macht. Zugleich will man auf dem bisherigen Wege der Unterstützung der Arbeiterkolonisation, die sich gut bewährt hat, weiter fortfahren. Der Provinziallandtag wird ersucht, die Angelegenheit einstweilen für erledigt zu erklären.

Adressbuch 1910/11. Die Korrekturbogen des Namen-Verzeichnisses der Buchstaben B. und J. liegen in der Expedition der Neusser Zeitung bis Freitag Mittag zur Einsicht der Interessenten aus. Wir bitten von dieser Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

Vom Wetter. Höchste Temperatur am gest. in Neß 9 Grad über Null, niedrigste in veranmernt Nacht 0 Grad heute Morgen 3 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind westlich.

Aus dem Kreise.

Erkrankungen. In der Woche vom 13. bis 19. Februar laufenden Jahres wurden im Kreise Neuß je ein Erkrankungs- und Todesfall an Lungen- und Kehlkopfentzündung festgestellt.

Büderich, 24. Febr. Auf der Straße Düsseldorf-Büderich der Rheinischen Bahngesellschaft warf sich Mittwoch Mittag der zweijährige Telegraphenbedienstete Wilhelm Hager von Düsseldorf vor einen Motorwagen. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche des Selbstmörders wurde in die Leichenhalle nach Büderich gebracht. Die Ursache zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

Büttgen, 22. Febr. Die Sitzung des Gemeinderates vom 18. ds. Mts. befaßte sich mit der wichtigen Feststellung des Haushaltsplanes für 1910. Der vor-

gelegte Etat war den Herrn Gemeindeverordneten mit verschickten Uebersichten über die Steigung der Ausgaben in den letzten 13 Jahren und über die Vermögensverhältnisse der Gemeinde zugegangen, um ihnen so eine genaue Kenntnis zu ermöglichen. Der Etat wurde ohne Aenderung in Einnahme und Ausgabe auf 92 000 M. festgelegt. Die Einnahmen aus dem Grundvermögen und dem Kapitalvermögen betragen nach Abzug der Ausgaben für Steuern, Unterhaltung der Wiesen, Waldpflege usw. mit 2974,53 M. zusammen 13 735,08 M. An Steuern sind veranschlagt: Zuschläge zur Einkommen-, Forst-, Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer 47 290,56 M. an Luftverkehrssteuer 400 M. an Hundesteuer 1200 M. an Umsatzsteuer 750 M. an Biersteuer 1000 M. an Baupolizeiabgaben 300 M. — Die Ausgaben betragen: Verwaltungskosten 8796,48 M., Polizei- und Begräbniskosten 6586 M., Wegebaukosten (einschl. Kanäle) 18 897 M., Armenkosten 4300 M., Schulkosten 20 331 M. (und außerdem für einen Umbau der Schule Wattmannstraße) 8000 Mark Anleihe, Provinzial- und Kreissteuern 5100 M. Bei den vorstehenden Ausgabenbeträgen sind die reinen Ausgaben vermerkt, d. h. es wurden die wieder eingehenden Beträge (z. B. bei den Verwaltungskosten der Verwaltungskostenzuschuß der Sparkasse, bei den Schulkosten der Zuschuß des Staates, beim Wegebau die von den Beteiligten zu zahlenden Straßen- und Trottoirkosten) von den Ausgaben abgezogen.

Interessant ist die Feststellung, daß jedes Schulfeld der Gemeinde eine reine Ausgabe von 35 M. verursacht, ferner auch die Tatsache, daß für die Schulkosten allein 168 Prozent, für die Verwaltungskosten 73 Prozent der Einkommensteuer, für den Wegebau allein 155 Prozent der sämtlichen Realsteuern erhoben werden müssen.

Die andauernd steigenden Ausgaben auf allen Gebieten und die großen Aufwendungen für Wegebauten — hier sind über 8 Stunden Communalwege zu unterhalten, davon bereits über 6 Stunden in Basalt ausgebaut — ließen die seit 15 Jahren unveränderten Gemeindesteuerschläge nicht mehr als genügend erscheinen und so mußte zur Belagerung des Etats eine Erhöhung der Einkommen- und Realsteuerschläge um 30 Prozent erfolgen, so daß vom 1. April ab erhoben werden sollen: 170 Proz. zur Einkommen- und 210 Proz. zur Realsteuer. Die Betriebssteuer wurde auf 100 Proz. (bisher auf 50 Proz.) festgelegt, der Zuschlag für die geringste Steuerklasse von 2,40 auf 125 Proz. belassen. — Sodann beschloß der Gemeinderat, die sämtlichen Desinfektionskosten bis auf Weiteres auf die Gemeindefälle zu übernehmen, auch diejenigen der laufenden Desinfektionen am Krankenbett bei schweren Erkrankungen wie z. B. Typhus.

Dormagen, 24. Febr. Durch Verfügung der Königl. Regierung in Düsseldorf ist dem Lehrer Herr Josef Schmitz in Stratum, Landkreis Krefeld, zum 1. März laufenden Jahres ab endgültig eine Lehrerstelle des Schulverbandes Dormagen und zwar zunächst an der katholischen Volksschule in Rheinfeld übertragen worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neusser Zeitung“.

Berlin, 23. Febr. Die „Berliner Korresp.“ veröffentlicht eine Erklärung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, worin es heißt: In Berichten über die Sitzungen der Budgetkommission vom 22. Februar, wobei der Eisenbahnetat zur Beratung gelangte, ist zum Teil die Erklärung, betr. die Kohlenfrachten unrichtig wiedergegeben, indem gesagt worden sein soll, die Ermäßigung von Eisenbahnfrachten für Kohlen, besonders nach den Häfen in Duisburg, soll gleichzeitig mit der Regelung der Hafenabgaben erfolgen. Von einer allgemeinen Tarifiermäßigung für Kohlen, so heißt es in der Erklärung des Ministers weiter, ist nicht die Rede gewesen, sie ist weder verlangt, noch in Aussicht gestellt worden, es handelt sich lediglich um eine Ermäßigung der Hafenfracht, die in den Kohlentarifen nach Ruhrort u. Duisburg eingerichtet ist. Die Ermäßigung der Tarife soll erfolgen mit einer anderen Festsetzung der Hafenabgaben, nämlich Ufergeld, Gebühren für die Benutzung der Ripper usw., die nötig wird, weil die jetzigen Gebühren zum Teil die Selbstkosten nicht decken.

Berlin, 23. Febr. Graf Aehrenthal machte heute Nachmittag eine Reihe von Besuchen bei hiesigen offiziellen Persönlichkeiten, darunter auch bei den hiesigen Botschaftern und andern Mitgliedern des diplomatischen Korps.

Berlin, 23. Febr. Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise folgten heute Nachmittag einer Einladung des Botschafters und der Frau von Szögheny-Mariich zum Diner. Die Kaiserin begab sich in Galatarolle mit Spitzentierern zum Botschafter, der Kaiser in österreichischer Generals-Uniform im Automobil. Zum Diner waren außer dem Grafen Aehrenthal zahlreiche weitere Einladungen ergangen.

Point à Pitre (Guadeloupe), 23. Febr. Ein Streik der Arbeiter auf den Zuckerplantagen dauert an. Im Verlauf eines Tumults zwischen Ausländern und Soldaten wurden 3 Arbeiter getötet und mehrere verwundet. Vielfach finden die Streikenden die Zuckerplantagen in Brand.

Konst., 24. Febr. Ein gutunterrichteter Staatsmann behauptet, die Türkei werde Griechenland kein Haar krümmen, sondern alle Kräfte gegen Bulgarien richten. Bulgarien müsse vernichtet werden, wenn die Türkei sich entwickeln wolle. Bald werde die Türkei 500 000 Soldaten gegen Bulgarien zusammen haben.

Callao (Peru), 24. Febr. Während einer Kinematographen-Vorstellung im Freien Theater von Trujillo in Peru fing ein Film Feuer. Der Brand breitete sich sehr schnell aus. Es entstand eine furchtbare Panik im Publikum, unter dem sich viele Kinder befanden. Fünfzig Personen sind getötet worden; das Theater ist vollständig zerstört.

New-York, 24. Febr. Ein vor zwanzig Jahren wegen Mordes zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilter Viehhändler namens William wurde nunmehr vom Gericht in Texas freigesprochen. Im Jahre 1890 war William mit einem gewissen Carter auf dem Viehhandel in der Nähe des Beosslusses. Beide waren als streitsüchtig bekannt. Carter verschwand plötzlich. Nach längerer Zeit wurde im Fluß eine Leiche gefunden, die als die Carters erkannt wurde. Daraufhin wurde William verurteilt. Dieser Tage stellte sich aber Carter wieder ein und hörte zu seinem größten Erstaunen, daß William wegen Mordes im Gefängnis saß. Er ließ vom Gericht seine Persönlichkeit feststellen. In einem beschleunigten Verfahren erfolgte dann die Freilassung des unschuldigen Verurteilten.

Kaufen Sie die Uhr



zur Eristimmung oder Konfirmation bei einem bewährten Fachmann, der Ihnen eine wirkliche Garantie für Qualität und Gang leiht. Unübertroffene Auswahl in Gold, Silber u. Eula. **Heinrich Busch** Tel. 1681. Direkte Zeitübertragung der Königl. Sternwarte Berlin.

Gebr. Alsberg

NEUSS.

Der grosse Erfolg während der ersten Tage unserer
weissen Woche ist ein Beweis unserer
Unerreichten Leistungsfähigkeit.

Weisse Woche

Enorme Waren-Massen.

Unvergleichlich billige Preise.

Heute Neu-Auslagen.

Halbstores

in feinsten Ausführung, Erbstüll mit Bändchen-Arbeit, für die Hälfte des früheren Preises

Stück 2⁷⁵ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 9⁰⁰ 12⁰⁰

Ball-Schals

ca. 100 Stück Ballschals, teils bestes Lioner Fabrikat, in Spitze, Seide, Crep de chine, Eolienne etc.

Wert bis 25.00 M.

zum Aussuchen Stück 4⁷⁵

Weisse Kragen-Schoner und Schals

ganz bedeutend unter reg. Preis, in Seide und Baumwolle

Stück 35 48 68 95

Für die Kommunion und Konfirmation.

Weisse Kleider-Stoffe.

Extra-Auslagen.

Battist-Caschmier, Cheviot, Diagonal

39 75 95 110 175 210

Ca. 5000 Meter Festons

in Stücken à 4 1/2 Meter

Stück 45 75 95 125 195

Kinder-Wäsche

zu auffallend billigen Preisen.

Mädchen-Hemden: Vorder- und Schulterschuss

Länge 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90

Preis 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

Taschentücher

bestes Schlesiendes und englisches Fabrikat, in Leinen, Linon und Battist, zum Aussuchen

Stück 8 10 15 25 30

Wert bedeutend höher.

Damen-Wäsche.

Tausende und abertausende Teile.

Hemden, Hosen, Jacken etc.

enorm billig.

Stück 95 100 145 195 225

Herren-Wäsche

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Oberhemden, Kinder-Kragen.

Während der weissen Woche

- 5% Rabatt. -

Der phosphorsaure Kalk ist für Kinder ein notwendiges Material zum Aufbau des Knochengerüsts

und unerlässlich bei der Zellenbildung. Leicht und angenehm kann man den phosphorsäuren Kalk dem kindlichen Körper zugänglich machen, wenn man den Kindern recht oft Dr. Oetker's Pudding gibt, denn Dr. Oetker's Puddingpulver enthält phosphorsäuren Kalk in hinreichender Menge. Im letzten Jahre wurden für Dr. Oetker's Puddingpulver 10 000 Kilogramm phosphorsäurer Kalk verbraucht.



Erhalte Donnerstag, den 24. dieses Monats einen großen Transport Württemberger und Simmentaler

Arbeitsochsen

in bekannter hochprima Qualität und stehen von Freitag, den 25. d. Mts. zum Verkauf.

Hermann Cohnen, Aldenhoven, Station Capellen-Bevelinghoven.

Feine Wasch- und Plättarbeit

in Stärkewäsche, wie Hauswäsche und in Wäsche nach Gewicht,

liefert niemand besser

wie P. W. Stein, Essen-R. 1051 u. 3218.

Neuss, Crefelderstrasse 52.

Rasche, feine Arbeit, auch in Färberei, chemischer Kleiderreinigung, Gardinenwäsche, Teppich- und Polstermöbelreinigung mit Mottendesinfektion.

25 Spezialabteile.

Ca. 50 eigene Läden.

I. Etage, 4 Zimmer, zu vermieten. 1102) Näheres Furtw. 9.

Möbliertes Zimmer mit voller Pension per 1. März zu vermieten. Capitelstraße 37.

Allein-Verkauf für



Düsseldorf und Neuss.

Frühjahrs-Neuheiten.

— Die Auswahl ist einzig. —

Konfirmanden-Stiefel Kommunion-

— in reichster Auswahl. —

Neue Modelle à 8.50, 10.50, 12.50 u. höher. Neue Formen.

Schuh-Haus

S. Silbermann, Düsseldorf

Ecke Graben- und Mittelstrasse.

Telephon 1790.

— Beachten Sie meine neuen Dekorationen. —



Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen, Geyser u. automat. Heisswasserapparate

Joh. Vaillant G. m. b. H. Remscheid.

Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.

Wo kaufen Sie Colonialwaren gut und billig?

im Warenhaus Jean Güls
Nur Neuss, Büchel 10.

Bratbückinge St. 4 10 St. 38
Rohesser St. 6 Kiste 1.50
Sprotten Pfd. 60 Kiste 1.40
Sardinen Pfd. 35 10 Pfd.-Fässchen 2
la. gewäss. Stockfische Pfd. 25
Feinste grosse Vollhäringe 2 St. 11
Feinste Apfelsinen St. 5 10 St. 45
Feinste Margarine 60, 80, 90 100
Feinschmeckender Kaffee pr. Pfd. 1.20

Bei Einkauf von 10 Pfd. Margarine von 80 Pfd. an od. 10 Pfd. Kaffee, nach Bedarf in halben od. ganzen Pfunden, vergute 1 Mk. in bar.

Auf sämtliche Colonialwaren bei Einkauf im Betrage von 25 Mk. vergute

60 Pfd. Rabatt.

Stenographen - Verein M.-G.-V. „Eintracht“.

Gabelberger, Neuss.

Übungsabend:

Donnerstags,

Restaurationskaffee.

Kunstgenossen willkommen!

Schauspielhaus Düsseldorf.

Donnerstag, d. 24. Februar:

Der dunkle Punkt.

Freitag, den 25. Februar.

Abonn. B: Wiener Walzer.

Samstag, den 26. Februar:

Der dunkle Punkt.

Sonntag, den 27. Februar.

vorm. 11 1/2 Uhr: Dichter u.

Tondichter-Matinee: Ernst v.

Wildenbruch.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Moral.

(In dieser Vorstellung sind bereits alle Eintrittskarten

verkauft.)

Abends 7 1/2: Der dunkle Punkt.

Deute Abend 9 Uhr

Probe für Ständchen.

Der Dirigent.

Stadttheater Düsseldorf.

Donnerstag, d. 24. Februar,

abends 7 1/2 Uhr, Serie 5,

zum ersten Male: Eine an-

ständige Frau, Stille Sieger.

Freitag, den 25. Februar,

abds. 7 1/2 Uhr, Serie 6: Hoff-

manns Erzählungen.

Jagdhund,

braunweiß getigert mit braun-

em Kopf, vor einigen Tagen

entlaufen. Gegen Belohnung

abzugeben [117]

Neuß, Lückingstraße 38 I.

Schwarze Feden, meiner Frau

auf meinen Namen etwas zu

borgern da ich für nichts hafte.

Geinrich Mainz, Bergheimerstraße 32.